Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 24

Artikel: Erziehung zum Frieden durch Schule und Unterricht?
Autor: Engelbrecht, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534267

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

15. Dezember 1976 63. Jahrgang Nr. 24

Was meinen Sie dazu?

Erziehung zum Frieden durch Schule und Unterricht? *

Wenn wir überhaupt an eine Zukunft glauben wollen, müssen wir zum Frieden, zur Toleranz, Weltverantwortung und internationalen Zusammenarbeit erziehen. Die Friedenserziehung darf und kann in dem immer mehr ausgreifenden Sozialisationsfeld Schule nicht ausgeklammert werden. Im Unterricht vollzieht sich ja nicht nur die Weitergabe und Akzeptierung von Information, sondern werden auch Einstellungen und Werte erworben. Friedenserziehung soll nicht nur die kognitive Komponente (Information) berücksichtigen, sondern auch die affektive Komponente (Gefühle) und die Aktions-Neigungs-Komponente (Verhaltensprädisposition) fördern.

Dies kann kaum Aufgabe eines Faches sein; fächerübergreifender, projektorientierter Unterricht ist dafür am besten geeignet. Denn die Lernziele der Friedenserziehung sind viel entscheidender als der Stoff, an dem sie erarbeitet werden. Geschichte und Geographie haben hierfür den Charakter einer Art «Brückenfunktion» und verdienen deshalb eine stärkere Beachtung.

Geschichtswissenschaft und -unterricht gehen heute weit über die Aufgabe hinaus, die ihnen im vorigen Jahrhundert Ranke gestellt hat, eben zu erzählen, «wie es einmal gewesen ist». Historische Erkenntnis hat nunmehr auch gesellschaftliche Ziele zu verfolgen, indem sie Gegenwartsphänomene durch Aufdecken ihrer Ursachen und ihrer Entwicklung verständlich macht. Sie vermittelt dabei modellhaft Kategorien und Einsichten, vor allem in die Mehrdeutigkeit der meisten Situationen und ihrer prinzipiellen Veränderbarkeit, und hilft bei der individuellen und kollektiven Identitätssuche.

Es lassen sich daher verhältnismässig leicht friedensrelevante Lernziele formulieren, die im historischen Gegenstandsbereich erreicht werden können:

- *Erkennen, dass die Objekte von Aggressionen austauschbar sind;*
- *Erkennen, dass in gesellschaftlichen Krisen das angewachsene Aggressionspotential um der innergesellschaftlichen Stabilität willen auf interne Minderheiten oder auf äussere «Feinde» gerichtet wird;*
- *Lernen, die wahren Interessen verschleiernden und rechtfertigenden Ideologien bei Konfliktpartnern zu durchschauen;*
- *Erkennen, dass zu grosse ethnozentrische und nationalistische Loyalitäten zu Unfrieden führen, und lernen, diese abzubauen;*

* *aus: SCHUL-Korrespondenz Nr. 10/12, 1976*

Redaktion und Administration
wünschen allen Lesern und Mitarbeitern der «schweizer schule»
frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

- *Erkennen, dass der Unfriede in das gesellschaftliche System eingebaut sein kann;*
- *Lernen, systembedingte Konfliktpotentiale und offene Konflikte zu analysieren;*
- *Lernen, Konflikte auf mögliche Lösungen hin zu untersuchen;*
- *Erkennen, dass Gesellschaftsstrukturen Gruppen von Menschen in der Entfaltung ihres Menschseins und in ihrer Bedürfnisbefriedigung begünstigen und andere benachteiligen;*
- *Lernen, dass Friede eine fundamentale Auffassung des Menschheitsbegriffs, wie ihn etwa das Christentum lehrt, voraussetzt, nicht das homo homini lupus usf.*

Didaktisch – bei der Auswahl des Stoffes aus der nationalen Geschichte oder Weltgeschichte, den man diesen Lernzielen zugrunde legen will, – ist man gut beraten, wenn gerade solche Bereiche herangezogen werden, die zwar der Gegenwart «ähnlich», jedoch «entfernt» genug sind, dass die bei Gegenwartsproblemen auftretenden emotionalen Besetzungen und Sperren wegfallen. Methodisch wird man wohl am besten, um die kognitiv-rationale als auch affektiv-emotionale Seite des Lernens zu berücksichtigen, mit Vorfragen an das Thema herantreten. Zuerst müssen die Voreinstellungen und Vorurteile der Klasse (Lerngruppe) ermittelt werden, um die am Ende des Lernprozesses auftretenden Änderungen deutlich machen zu können. Dann wird man versuchen, die Thematik theoretisch zu erhellen, um zeigen zu können, dass jede Interpretation eines Geschehens auf einer Theorie oder auf einem vereinfachten Schema beruht. Erst zuletzt werden die geschichtlichen Taten und Fakten vermittelt. Dabei müssen die friedensfördernden bzw. -hemmenden Qualitäten besonders herausgearbeitet werden. Auch können von der historischen Realität abweichende Möglichkeiten des Handelns erörtert werden, ein fruchtbares methodisches Vorgehen, das am besten als «simulation - game» bezeichnet wird.

Ähnliche Wege können auch in der Geographie gegangen werden. Dieses Fach ist ja längst von der traditionellen Länderkunde abgerückt und hat verbesserte Formen regionaler Betrachtung gefunden. Vor allem hat es durch den Einbau der Geoökologie und der Sozialgeographie gewonnen. Erst dadurch wurde das Fach auch für die Friedenserziehung bedeutsam.

An Lernzielen bieten sich etwa an:

- *Einsehen, dass infolge der gegenwärtigen Interdependenz des wirtschaftlichen und politischen Geschehens Krisen nicht isolierte Vorgänge sind, sondern durch die Haltung der Weltmächte entscheidend beeinflusst werden;*
- *Lernen, die Weltbevölkerungsentwicklung und die Welternährungsfrage kritisch zu beurteilen (Bevölkerungsexplosion, Nord–Süd-Gegensatz, Nahrungsspielraum);*
- *Erkennen, dass der innerstaatliche Wirtschaftsprozess und die Sozialstruktur von ethnischen und soziologischen Konfliktsituationen beeinflusst werden und sich hieraus sozialgeographisch relevante Folgen ergeben;*
- *Lernen, dass bestimmte Natur- und Raumfaktoren für die Wohlfahrt eines Volkes wichtig sind und alle Menschen für den Umweltschutz Verantwortung tragen (Probleme des Raubbaues, der Monokultur, der Schädlingsbekämpfung, des Interessengegensatzes Landschaftsschutz und Private, der Subventionen für die Landwirtschaft u. ä.).*

Die Bedingungen friedlichen Zusammenlebens können bei Erreichung dieser Lernziele klar herausgestellt werden. Methodisch ist die Hilfestellung durch stets auf den letzten Stand gebrachte Unterrichtsmaterialien bedeutsam. Sogenannte Fallstudien, die in Gruppen erarbeitet werden, sind für die Ziele der Friedenserziehung besonders ergiebig. Doch muss in jedem Fall der Bezug auf das Heimatland des Schülers erhalten bleiben, um ihn anzusprechen und für Fragen zu sensibilisieren, an denen er vorerst nicht interessiert ist.

Natürlich dürfen wir nicht hoffen, dass ein zum Selbstverständnis des Menschen gewordenes Friedensbewusstsein und der geschärfte Blick für die Bedingungen von Konfliktsituationen in so hohem Ausmasse in der Schule erworben werden können, dass der Friede dieser Welt gesichert ist. Wir haben jedoch schon viel erreicht, wenn die Schüler erkennen, dass Friede möglich ist und von jedem von uns abhängt.

Helmut Engelbrecht